

Ausstellungsvorschau Kunstmuseum Bern

LIECHTENSTEIN. Die Fürstlichen Sammlungen

12. November 2016 bis 19. März 2017, Kunstmuseum Bern



Eine der schönsten und bedeutendsten Privatsammlungen der Welt öffnet für einige Monate ihre Schatzkammern in einer Ausstellung, wie sie bislang in der Schweiz nicht zu sehen war: In einer gross angelegten Präsentation widmet sich das Kunstmuseum Bern der jahrhundertealten Sammlungspolitik der Fürsten von Liechtenstein. Mit der Ausstellung wird das Tor in eine aussergewöhnliche und glanzvolle Welt aufgestossen, wie sie in der Schweiz nicht zu finden ist. Hier gibt es keine vergleichbare «höfische Sammlung» – vielmehr ist das Kulturgut hierzulande auf verschiedene Kantone und Institutionen mit jeweils eigener Sammlungsstrategie verteilt. Die Fürstlichen Sammlungen umfassen Meisterwerke europäischer Kunst aus fünf Jahrhunderten von höchster Qualität, die durch eine aktive Ankaufspolitik auch heute noch stetig ergänzt werden.

Ted SCAPA ... und so NEBENBEI

18. November 2016 bis 19. Februar 2017, Kunstmuseum Bern



Das Kunstmuseum Bern würdigt den Berner Verleger, Gestalter und Künstler Ted Scapa mit der Gesamtschau «Ted SCAPA ... und so NEBENBEI». Die Ausstellung führt Scapas vielseitigen künstlerischen Kosmos vor Augen, von seinen eigenen Bildern, Skulpturen und farbenfrohen Designobjekten bis zu den aus Afrika und Ozeanien stammenden Holzfiguren seiner Sammlung. Darüber hinaus gibt die Ausstellung Einblick in Ted Scapas vielseitige Netzwerke und seine langjährigen Freundschaften mit Künstlern wie Jean Tinguely, Joan Miró, Antoni Tapiès, Eduardo Chillida und vielen anderen.

Kunstmuseum Bern: Die Meisterwerke der Sammlung

22. November 2016 bis 16. Juli 2017, Kunstmuseum Bern



Die Neuhängung der Sammlung des Kunstmuseum Bern über drei Etagen ermöglicht eine Begegnung mit den bedeutendsten Meisterwerken aus der Sammlung. Der zu dieser Neuhängung erschienene Meisterwerkeband ist der ideale Begleiter für eine Entdeckungstour durchs Kunstmuseum Bern. Neben den chronologischen und nach Künstlern präsentierten Höhepunkten der europäischen Kunstgeschichte aus der Sammlung des Kunstmuseum Bern umfasst der Sammlungskatalog ebenfalls einen historischen Abriss über die Entstehung des Museums und seine Sammlung.

Ein einzigartiger Höhenweg der abendländischen Kunst beginnt mit Delacroix, Manet, Monet, Cézanne und Van Gogh. Und führt über Anker, Hodler und Vallotton zu Picasso, Klee, Dalí, Alberto Giacometti und Rothko, um mit Scully und Fischli-Weiss zu enden.

Terry Fox. Elemental Gestures

10. März bis 05. Juni 2017, Kunstmuseum Bern



Der allround-Künstler Terry Fox (1943-2008) ist ein Geheimtipp der Kunst. Seine Kunstaktionen, Arbeiten mit Symbolen und mit Klängen haben seit den frühen 1970er Jahren Künstler wie Joseph Beuys, Vito Acconci, Dennis Oppenheim und Bill Viola beeindruckt. Im Labyrinth der Kathedrale von Chartres fand der US-Amerikaner eine Metapher für den eigenen, gewundenen Lebensweg, der doch zum Ziel führt. Die Erfahrung schwerer Krankheit sensibilisierte Terry Fox für die Materialität des Körpers. Er setzte ihn in Bezug zu Bedeutungssystemen, die dem Ausgeliefertsein des Menschen einen Sinn geben. In der Ausstellung zeigen Objekte verborgene Zusammenhänge auf, formen Klanginstallationen Raumgefühl und dokumentieren Videos und Fotos vergangene Aktionen.

Die Sehnsucht lässt alle Dinge blühen...
Van Gogh bis Cézanne, Bonnard bis Matisse
Die Sammlung Hahnloser

11. August 2017 bis 11. März 2018, Kunstmuseum Bern



Zum Auftakt der Partnerschaft mit der Hahnloser/Jaeggli Stiftung veranstaltet das Kunstmuseum Bern im Spätsommer 2017 eine umfassende Ausstellung mit Werken der ehemaligen Sammlung von Arthur und Hedy Hahnloser-Bühler. Im Oktober 2016 wurde bekannt gegeben, dass das Kunstmuseum Bern die Werke der Hahnloser/Jaeggli Stiftung als Dauerleihgabe erhält. Die Sammlung ist in der Schweiz als Kulturgut von nationaler Bedeutung gelistet und somit eine hochkarätige Erweiterung für die Sammlungsbestände des Kunstmuseum Bern. Die Hahnloser/Jaeggli Stiftung wurde 1980 von den Nachkommen des Winterthurer Sammlerehepaars Hedy und Arthur Hahnloser-Bühler gegründet. Von 1906 bis 1936 trug das Sammlerehepaar insbesondere Werke des Postimpressionismus, der Künstlergruppen Nabis und Fauves sowie Werke von Schweizer Zeitgenossen wie Ferdinand Hodler oder Giovanni Giacometti zusammen. Die Werke befanden sich seit 2014 auf Tournee in Hamburg, Paris, Halle und Stuttgart, wo sie auf sehr grosses Publikumsinteresse stiessen. Die Ausstellung im Kunstmuseum Bern wird mit Leihgaben aus Privat- und Museumsbesitz den umfassendsten Eindruck von der ehemaligen Sammlung Hahnloser vermitteln und darüber hinaus ihre Bedeutung für die Rezeption der Moderne in der Schweiz deutlich machen.

The Show Must Go On. Die Sammlung Gegenwartskunst, Teil 4

22. September 2017 bis 28. Januar 2018, Kunstmuseum Bern



The Show Must Go on. Die Sammlung Gegenwartskunst, Teil 4 ist nach *Don't Look Now*, *Merets Funken* und *Kunst heute* die vierte einer Reihe von unregelmässig stattfindenden thematischen Sammlungspräsentationen der Abteilung Gegenwartskunst im Kunstmuseum Bern. Die kokettierende Aufforderung nimmt auf die Performativität zeitgenössischen Kunstschaffens Bezug und versammelt unter diesem Gesichtspunkt eine Reihe von Werken, die mit Theater, Film, Aufführungen, Rollenspielen und Inszenierung zu tun haben. Alle stammen aus den reichen und international ausgerichteten Beständen und Dauerleihgaben der Stiftung Kunsthalle Bern, der Stiftung Kunst Heute, der Stiftung GegenwART, der Bernischen Stiftung für Fotografie, Film und Video, der Margrit und Hermann Rupf-Stiftung, der Schenkung Toni Gerber sowie des Kunstmuseums selbst.

Ratio und Fantasie

Werke der Anne-Marie und Victor Loeb-Stiftung

27. Oktober 2017 bis 28. Januar 2018, Kunstmuseum Bern



Anne-Marie Loeb-Haymann (1916-1999) und Victor Loeb (1910-1974) gehörten zu den bedeutenden Berner Sammlern, deren Werke als Stiftung Eingang in das Kunstmuseum gefunden haben. Sein Hauptaugenmerk richtete das Sammlerpaar auf konstruktive Arbeiten ab 1960. Zahlreiche Werke, vor allem auf Papier, aber auch Gemälde und einige Plastiken von Künstlern wie Yaacov Agam, Max Bill, Jean Dewasne, Fritz Glarner, Jean Gorin, Johannes Itten, Alfred Jensen, Richard Paul Lohse, Jesus Rafael Soto oder Frank Stella bereichern seit Einrichtung der Anne-Marie und Victor Loeb-Stiftung 1970 mit insgesamt 357 Werken das Kunstmuseum Bern. Dabei fehlen auch Werke von Paul Klee, Max Ernst, Joan Miró oder Meret Oppenheim nicht. Die geistige Spannweite zwischen rationalen Positionen und Werken, die dem Surrealismus nahestehen, macht den besonderen Reiz dieser Sammlung aus.

Credit Suisse – Förderpreis Videokunst 2017

23. Februar bis 25. März 2017

Der Credit Suisse Förderpreis Videokunst hat sich etabliert und wird bereits zum sechsten Mal über die Schweizer Fachhochschulen ausgeschrieben. Der nationale Wettbewerb für Videokunst richtet sich an Studierende, die auf innovative Weise mit dem Medium Video umgehen. Der mit CHF 10'000 und einem Platz in der Sammlung des Kunstmuseum Bern dotierte Preis wird im Februar 2017 von einer namhaften Jury vergeben. Das Kunstmuseum Bern und die Credit Suisse haben diesen Nachwuchspreis 2011 anlässlich ihrer 15-jährigen Partnerschaft ins Leben gerufen. Der Sieger/die Siegerin wird am 23. Februar 2017 verkündet. Ihr/sein Werk wird anschliessend bis zum 23. März im Ausstellungsraum und dann an der Museumsnacht 2017 im Hauptsitz der Credit Suisse in Bern gezeigt.

Präsentationen mit Werken aus der Sammlung des Kunstmuseum Bern

Sammlung Gegenwartskunst

Kunstmuseum@PROGR: Fenster zur Gegenwart

Seit dem Jahr 2010 unterhält das Kunstmuseum Bern im an die Stadtgalerie angrenzenden Raum ein „Fenster zur Gegenwart“, in dem Werke aus der Sammlung sowie Neuankäufe im Bereich Gegenwartskunst präsentiert werden. In der Vergangenheit gehörten zu den ausgestellten Künstlerinnen und Künstlern unter anderem Marina Abramovic, Raymond Pettibon, Stefan Burger, Denis Savary, Pascal Danz und Lena Maria Thüring. Für das erste Halbjahr 2017 sind folgende Werkpräsentationen vorgesehen.

Werke aus der Sammlung: Ursula Palla

06. April bis 01. Juli 2017, Kunstmuseum Bern@PROGR



Ursula Pallas Videoprojektion „Black Flowers“ (2014) zeigt ein Sammlungswerk als Ergänzung zur thematischen Gruppenausstellung „Die Revolution ist tot. Lang lebe die Revolution! Von Malewitsch bis Judd, von Deineka bis Bartana“ (Kunstmuseum Bern und Zentrum Paul Klee). Ihre Videoprojektion ist auf den drei Fenstern des Ausstellungsraumes im PROGR vom April bis Juli zu sehen und nimmt auf die „Blumenrevolutionen“ in Portugal, Georgien, Tunesien, Ukraine und Kirgisien Bezug. Bei jenen Aufständen und gesellschaftlichen Revolten dienten Rosen, Tulpen, Jasmin, Orangenblüten oder Nelken als Symbol. Die Künstlerin lässt sie optisch von draussen auf die Fenster klatschen. Im Innenraum sieht das Publikum kurz nach dem Aufprall, wie die vormals farbigen und zarten Blumen zerschellen und dabei Form und Farbe verlieren. Begleitet wird der Vorgang von konstanten Kanonenschüssen. Anhand der Blumen wird der Verlauf vieler, einst hoffnungsvoller Aufbruchsbewegungen nachvollzogen und das ewige Dilemma der Revolution – als schöner Gedanke nur unter Gewalt und Verlust realisierbar – aufgezeigt.